DAS OFFIZIELLE VERBANDSMAGAZIN
rudersport
05-2020

Zusammenfassung der Beiträge zum Thema

Digitalisierung im Rudersport

Rudersportausgaben Mai (05) und Juni (06) 2020

Monat, Seite		**Autor**
05, 3	Vorwort: **Digitalisierung** in der **Coronakrise**	**Thomas Kosinski**
05, 46	**Wann geht Rudern digital ?**	**Wilhelm Hummels**
05, 47-49	**„Wir tun uns schwer mit Innovationen“** Fragen und Antworten Nr. 1 - 11	**diverse**
05, 50,51	**Digitale Prozesse beim DRV**	**Tammo van Lessen**
05, 51	**Das DRV-Verwaltungsportal**	**Steffen Christgau**
06, 40-42	**„Digitalisierung hilft auch dem Ehrenamt“** Fragen und Antworten Nr. 12 – 23 (20)	**diverse**
06, 42	**Zwei Sportarten – eine gemeinsame IT-Struktur** Arbeitsfelder, Ideen und Anregungen	Wilhelm Hummels
06, 43	**„Wir müssen jetzt Gas geben“** Interview mit **Siegfried Kaidel**	**Siegfried Kaidel** Thomas Kosinski

Digitalisierung in der **Coronakrise**

Zugegeben, ich bin nicht nur Ruderer, sondern interessiere mich auch für Fußball und habe mich lange berufsmäßig mit Tennis beschäftigt. Ich fand es immer großartig und informativ, mir im Internet ruckzuck anschauen zu können, wie viele Asse oder Winner zum Beispiel Roger Federer bei seinem Auftaktmatch in Indian Wells bereits geschlagen hat und die Partie Punkt für Punkt im Live-Score zu verfolgen. Ich schätze es auch, die Torfolge der Spiele meines Freundes in der Kreisliga 7 in Hamburg unmittelbar zu erfahren.

Beim Rudern habe ich eine andere Welt kennengelernt. Wenn es sich nicht gerade um eine WM oder einen Weltcup handelt, die ich im FISA-Livestream verfolgen kann, erhalte ich Regattaergebnisse erst Tage später in Form eines PDFs. Auf den Regatten zwischen Lübeck und Bodensee sind entweder gar keine Software im Einsatz oder fünf verschiedene von privaten Anbietern, die mir aber nicht helfen, schnell und zügig Ergebnisse zu sehen. Und wenn das Wanderruderjahr zu Ende ist, dann dauert er unter Aufbringung vieler Arbeitsstunden noch einmal bis zum Frühsommer, bis die Wanderruderstatistik veröffentlicht wird.

Ganz ehrlich: im Vergleich mit anderen Sportarten ist Rudern ganz weit hinten beim Thema Digitalisierung. Unser efa-Fahrtenbuch erinnert mich in seiner Umständlichkeit und Starrheit an die Softwarelösungen der 90er Jahre. Vor Wochen habe ich auf dem efa-Support-Forum eine Frage gestellt - ich warte noch heute auf die Antwort.

Wie wichtig die Digitalisierung ist, zeigen diesen Wochen des Lockdowns infolge der Corona-Pandemie. Toll, was einige Vereine auf die Beine stellen, um selbige der Mitglieder zu bewegen: Workouts per Videostream zum Mitmachen, Bootbau-Aktionen für Jugendliche (siehe Vereinsszene), Einkaufhilfe für ältere Mitglieder. Wie schön wäre es, wenn es auch einen Ergo Cup gäbe, bei dem die Teilnehmer vernetzt wären und sich unmittelbar und direkt vergleichen könnten! Ab Seite 46 beantworten wir die wichtigsten Fragen zum Thema Digitalisierung. Die Corona-Krise wird den Weg zu besserer Vernetzung beschleunigen.

Bis es soweit ist, sitzen wir alle zu Hause und träumen vom Rudern. Ich würde mir sehr wünschen, dass die Lockerungen nun auch bald für den Sport gelten und wir ohne Nutzung von Dusche und Umkleide zumindest im Einer und Zweier wieder aufs Wasser dürfen.

THOMAS KOSINSKI

BETEILIGEN SIE SICH

Sie und Ihr Club können dabei sein

- Sie haben eine besondere Wanderfahrt unternommen?
- Sie haben tolle Fotos von Ihrem Ruderrevier oder ein besonderes Leserbild?
- Sie haben eine Frage an einen unserer Experten?
- Sie wollen Ihren Club in unserem Fragebogen vorstellen?
- Sie möchten Stellung beziehen zu einem unserer Artikel?
- Sie möchten über ein ganz besonderes Ereignis aus Ihrem Club berichten?

Dann fordern Sie unser allgemeines Merkblatt für Leserbeiträge an und senden Sie Ihren Artikel und Ihre Bilder an:

Redaktion rudersport
Mail: redaktion@rudersport-magazin.de

Wir freuen uns über Ihre Mitarbeit. Mit dem Einsenden Ihres Beitrages (Texte, Bilder) räumen Sie uns unentgeltlich das Recht ein, den Beitrag redaktionell zu bearbeiten und im Magazin **rudersport** und auf der Website rudersport-magazin.de als Leserbeitrag, gegebenenfalls unter Nennung Ihres Namens, zu veröffentlichen.

Innovationen im Verbands- und Vereinsleben

Wann geht Rudern digital?

Die gemeinsame Trainingsfahrt einfach über die Ruder-App am Handy eingeben. Die Regattaergebnisse kurz nach dem Zieleinlauf schon online veröffentlichen. Auf dem Ergo direkt mit den Top-Athleten der Ruderszene trainieren. Der Rudersport wird sich digitalisieren, Sportler, Mitglieder und Verbände werden sich mehr vernetzen, und damit auch zeitlich und organisatorisch entlasten, aber auch neue Wettkampfformen entwickeln können. Wie richtig und wichtig die Digitalisierung ist, haben nicht zuletzt die Ausgangsbeschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie gezeigt. Der Rudersport steht noch am Anfang und kann sich an anderen Sportarten orientieren, die bereits weiter sind.

„Digitize or die“ – „digitalisiere oder stirb“, ein oft zu lesendes Schlagwort – trifft dies auch auf unseren Rudersport zu? Nein! 175 Jahre Tradition, starke Vereine, hohes Engagement im Ehrenamt sind ein Pfund. Aber auf diesen Werten darf man sich nicht ausruhen. Die Digitalisierung der Gesellschaft schreitet voran und wird vor dem Rudersport nicht Halt machen, im Gegenteil: Sie wird neue Wettkampfformen ermöglichen, die Arbeit im Hauptamt, aber auch der Ehrenamtlichen entlasten und sie wird den Mitgliedern komfortable Lösungen bieten. Für die Mitgliederbindung werden die Werkzeuge aus der Digitalisierung immer noch unterschätzt. Vor Wochen haben wir uns alle leer gefegte Clubhäuser nicht vorstellen können. Plötzlich ist Digitalisierung in aller Munde - zu Recht.

Andere Sportarten zeigen längst, wie Digitalisierung ihren Sport und das Vereinsleben beeinflussen kann. Radfahrer bezwingen auf ihren Spinn-Rädern im heimischen Keller virtuell den Alp d’Huez. Auf den Online-Plattformen kann man sich jederzeit mit Sportlern aus aller Welt messen. Aktuell bieten viele Sportvereine tägliche Sportstunden im Netz an, ein gutes Beispiel ist der Basketballverein Alba Berlin.

Digitalisierung steht auf der Agenda 2024 des DRV. Ein zukunftsweisendes Konzept fehlt aber immer noch. Moritz Petri hat früh auf 250.000 in Deutschland verkaufte Concept2-Ergometer verwiesen, eine Zielgruppe unserer Vereine. Der oft erwähnte „ERGO Challenge – Wettbewerb“ ist ein Ergebnisdienst, läuft aber nicht online. Gäbe es in diesen Zeiten eine ERGO Challenge Online Plattform, dann könnten die Vereine ihr Team-Rowing fortsetzen, Vereinswettbewerbe veranstalten, Trainingsmaßnahmen dezentral organisieren. Weiterer digitaler Handlungsbedarf ergibt sich bei den Regattaprogrammen.

Andere Sportverbände sind bei den Aufgabenstellungen aus der Digitalisierung ihrer Administrationen und der medialen Online-Präsentation ihres Sports auf den modernen Kommunikationsplattformen viel weiter. Wir im DRV können mit unserer digitalen Performance wahrlich nicht zufrieden sein.

Die ersten Landesruderverbände haben Potentiale früh erkannt. In NRW und Bayern wurden die Administrationen erfolgreich digitalisiert. Berlin und weitere Landesverbände sind in ihren Überlegungen sehr weit. Die bereits umgesetzten Module und erarbeiteten Konzepte gehen weit über das hinaus, was bisher beim DRV vorhanden oder erkennbar ist. 80 Prozent der Digitalisierung der Verbandsarbeit betreffen administrative Aufgabenstellungen, die aber immer wesentliche Voraussetzungen sind, digital die Darstellung unseres Sports zu ermöglichen.

Seit fünf Jahren besteht mit NRW und später mit Bayern eine Zusammenarbeit mit der Volleyball IT, einer Gesellschaft von Volleyball-Landesverbänden und der Volleyball-Bundesliga als Vorreiter der Digitalisierung im Spielbetrieb und deren medialen Live-Darstellungen wie Liveticker und online-Ergebnisdienste.

Auf dieses Know-how kann zurückgegriffen werden, um die anstehenden cloudbasierten Programme für die digitale Erfassung unseres Sports und dessen medialer Darstellung zu erstellen. Ideensammlungen und Grobkonzepte dazu sind bereits vorhanden. Das Ziel muss eine digitale Verbandsplattform aus einem Guss sein.

WILHELM HUMMELS

Plädiert für mehr digitale Innovation: Wilhelm Hummels.

Foto: DRV

„Wir tun uns schwer mit Innovationen“

20 Fragen und Antworten zum Thema Digitalisierung: Wie weit ist der Rudersport? Wo steht der Deutsche Ruderverband? Was haben andere Verbände bereits unternommen? Der erste Teil dieses Spezials dreht sich um die Themen Ruder-App, cloudbasiertes Regattaprogramm und neue Fahrtenbuch-Software. Wilhelm Hummels, Sprecher des Nordrhein-Westfälischen Ruder-Verbandes, hat die Fragen gestellt und Ruder- und IT-Experten um Antworten gebeten. In der nächsten Ausgabe werden die Erfahrungen der Landesverbände und anderer Sportverbände vorgestellt.

Warum steht der Rudersport bei der Digitalisierung erst am Anfang? Warum sind andere Sportarten weiter?

Wilhelm Hummels (Sprecher des Vorstandes NW RV): Wir Ruderer tun uns ohne Druck von außen oft schwer mit Innovationen. Es gibt keinen wöchentlichen Spielbetrieb, die Printmedien fordern keine Tabellen, die Regatten werden von den Vereinen ausgerichtet. Je mehr in einer Verbandsverwaltung ein Kosten- oder Effizienzdruck wahrgenommen wird, desto mehr steigt der Druck, Arbeitsabläufe zu digitalisieren. Am weitesten ist der Deutsche Fußballbund, der aber auch drei Anläufe benötigt hat und viel Geld in die Hand genommen hat. Viele andere Verbände, z.B. die Reiter oder Volleyballer, sind viel weiter als wir Ruderer.

Was hat den Nordrhein-Westfälischen Ruder-Verband bewogen, 2015 völlig neue Wege zu gehen?

Wilhelm Hummels: Wir hatten eine klassische „Keiner-weiß-wie-viele-Excel-Listen-es-gibt“-Verwaltung. Die Bestandsdaten der Vereine und ihrer Aufgabenträger stimmten nicht mehr, die Lehrgangsabrechnungen waren quälend und vieles andere mehr, was besser nicht beschrieben wird. Die Daten standen nicht 24 Stunden/7 Tage zur Verfügung. Die Arbeitszeiten im Ehrenamt sind andere als die in einer Geschäftsstelle. Die Reaktionszeiten waren noch länger, wenn erst die Daten noch aufgearbeitet werden mussten. Die Reaktion, dann mache ich es doch gleich lieber selbst, war ein nicht mehr zu akzeptierender Zeitfresser im Ehrenamt. Wir haben deshalb seit 2012 konsequenterweise eine Digitalisierungsstrategie erarbeitet und eine Verbandssoftware gesucht.

Was konkret heißt eigentlich Digitalisierung im Rudersport? Welche Bereiche sind betroffen? Wo verändert sich etwas?

Claus Schicks (IT-Referent LRV Bayern): Wegkommen vom Papier/Excel/Pdf hin zu echtem digitalen Datenaustausch. Damit einhergehend sind die Themen Datensicherheit, Datenschutz und Datenkonsistenz. Steigerung der Effizienz in der Verbandsverwaltung. Stärkung der Zusammenarbeit und des Datenaustausches zwischen Vereinen, Landesverbänden und des Deutschen Ruderverbandes.

Was spricht für ein cloudbasiertes Regattaprogramm, es gibt doch bereits so viele?

Rolf Warnke (DRV-Ressortleiter Wettkampf): Leider gibt es nur wenige Regattaprogramme und einige sind auch noch nicht ausgereift. Da diese fast alle von ehrenamtlichen Regattahelfern geschrieben wurden, sind diese selten universell einsetzbar und nicht auf die unterschiedlichen Anforderungen der Regattaveranstalter ausgerichtet. Von den Vereinen und Trainern wird immer wieder eine bargeldlose Abrechnung der Meldegelder gefordert. Eine Cloud-Lösung gibt es bisher noch nicht.

Warum eine cloudbasierte Indoor-Challenge-Software?

Moritz Petri (DRV-Vorstand): 250.000 Ergometer hat Concept2 in Deutschland verkauft. Wir d.h. der DRV, seine Landesverbände und insbesondere unsere Vereine wollen und müssen näher an diese Zielgruppe. Für unsere Vereine sind Online-Angebote im Sport gerade in Corona-Zeiten wichtig. ERGO Challenge Online wird unserem Sport mehr Impulse geben, als sich viele heute vorstellen können.

Brauchen wir ein cloudbasiertes Fahrtenbuchprogramm?

Hermann Höck (Orga-Leitung Rhein-Marathon, RCGD Düsseldorf): Das am meisten genutzte Fahrtenbuchprogramm Efa hat sich in der Vergangenheit bewährt, ist aber in die Jahre gekommen. Es wird nicht weiterentwickelt und das letzte Update gab es vor vier Jahren. Die Datei-Verwaltung entspricht nicht den heutigen Datenschutzbestimmungen. Mittlerweile fehlen in Efa auch viele Funktionen, wie z. B. Verein mit mehreren Bootshäusern, automatische Zuordnung der erfassten Kilometer eines Mitglieds, auch wenn es in RGM oder in anderen Vereinen gerudert hat. Endlich würden dann auch die Kilometer im Trainingsbetrieb reell erfasst.
Aus meiner Sicht gibt es keine Alternative zu einer Cloudlösung. Das Programm benötigte dann keine vereinseigenen Rechner mehr, die Administration der Hardware und Updates entfielen. Ein Mitarbeiterwechsel und die Einarbeitung neuer Mitarbeiter würden einfacher. Die Datenschutzaufgaben wären wesentlich leichter zu erfüllen, alles große Vorteile für die Vereine. Allein aus diesen Gründen brauchen wir ein cloudbasiertes Fahrtenbuch, mit dessen Umsetzung schnellstens begonnen werden sollte.

Michael Stoffels (DRV-Ressortleiter Ruderreviere, Natur und Umwelt): Bei einem cloudbasierten Fahrtenbuch muss sichergestellt sein, dass auch eine Erfassung auf dem Smartphone oder „offline“ möglich ist, da einige Clubhäuser noch nicht über einen Internet-Anschluss verfügen. Wettbewerbe auf Vereins- oder regionaler Ebene können die Attraktivität unseres Sports und unserer Vereine weiter steigern. Der direkte Zugriff per Handy auf „seine Kilometer“ sollte möglich sein. Für die DRV-Fahrten- und Wanderruderwettbewerbe können und sollten diese Datensätze schon im Laufe des Jahres vorgeprüft werden. Damit stünden den Fachanwendern für ihre politische Ruderverbandsarbeit belastbare Zahlen der auf deutschen Gewässern geruderten Kilometer von allen Vereinen, gesamt und pro Ruderreviere kontinuierlich oder zumindest kurz nach Jahresende als wichtige Fakten in ihrer Arbeit zum Erhalt unserer Ruderreviere zur Verfügung.

Welche Prioritäten gibt es auf dem Weg zur Digitalisierung? Welche Wünsche werden zuerst befriedigt?

Wilhelm Hummels: Auf der administrativen Ebene hat das Modul Referenten- und Sachkostenabrechnung Priorität, auch um das Ziel zu erreichen, dass weitere 30 Prozent der Buchungen digital aufbereitet werden und insgesamt 90 Prozent erreicht werden, ein Spitzenwert auch in der Wirtschaft.

Johannes Rauh (LRV Bayern Verwaltung): Ja, wir brauchen dringend ein cloudbasiertes Fahrtenbuch. In meinem Heimatverein, der Rudergesellschaft Marktheidenfeld nutzen wir schon seit sechs Jahren unser selbst programmiertes cloudbasiertes Fahrtenbuch. Seitdem sehe ich die Vorteile, die sich hieraus ergeben, bei jedem Training und jeder Veranstaltung. Das Fahrtenbuch ist für Mitglieder die erste und wichtigste Plattform, mit der sie beim Rudern in Kontakt kommen. Aus diesem Grund wollten wir mit dem Fahrtenbuch mehr erreichen als nur die Kilometerstatistik zu führen. Natürlich haben wir die bekannten Funktionen eines Fahrtenbuches übernommen. Zum Teil jedoch auch ausgeweitet und neu interpretiert. So haben die Mitglieder seit 2014 die Möglichkeit zu Trainingseinheiten eingeladen zu werden. Nebenbei ermöglicht dieses Kommunikationstool auch, sich direkt mit Ruderkameraden und -kameradinnen zum Rudern zu verabreden. Bei Veranstaltungen wissen wir über diese Art der Einladung mit Rückmeldefunktion die genaue Zahl der Teilnehmer. Seit dem vergangenen Jahr nutzen wir unser Ruder-Fahrtenbuch auch als digitales Fahrtenbuch für unsere Motorboote, Vereinsbus und Bootsanhänger. Nebenbei können wir die Nutzung dieser Fahrzeuge online disponieren. Das Fahrtenbuch ist für uns Ruderer in Markheidenfeld das am meisten genutzte digitale Tool.
Da unser Fahrtenbuch auf die Anforderungen unseres Vereines zugeschnitten ist, können damit die Anforderungen einer bundesweiten Erfassung nicht realisiert werden. Wir würden uns freuen, wenn sich unsere Ideen in einer vom DRV umzusetzenden bundesweiten Cloudlösung wiederfinden würden.

Über welche Zeiträume reden wir überhaupt?

Wilhelm Hummels: Die Programminstallierung und -einführung einer digitalen Plattform in einem Landesruderverband erfordert 12 – 15 Monate, wenn die zu übernehmenden Datenbestände gepflegt sind. Viele Parameter sind erprobt und können 1:1 übernommen werden. Statt bisher links herum zum Ziel zu kommen, wird sich öfter zeigen, dass es einen Weg geradeaus gibt oder der Weg rechts herum halb so schnell zu schaffen ist. Aber mit jeder Einführung kommen weitere Erfahrungen hinzu, von denen dann alle profitieren.

Was wäre in der Corona-Krise anders, wenn alle Projekte und Ideen zur Digitalisierung heute schon umgesetzt wären?

Rolf Warnke: „ERGO Challenge online“ würde eine gemeinsame, dezentrale Trainingsarbeit, Vereinssport in Gruppen und Wettkämpfe ermöglichen. Die Radfahrer zum Beispiel haben schon heute eine solche Lösung!

Brauchen wir eine Ruder-App?

Wilhelm Hummels: Wir brauchen eine Ruder-App – „die alles kann und jeden erreicht“ -, wenn es denn so einfach wäre. Die Ideen sind so zahlreich wie widersprüchlich. Solange keine Online-Verbindungen zu strukturierten Verwaltungsportalen und der digitalen Erfassung sportlicher Aktivitäten bestehen, werden auch die nächsten Versuche scheitern, wie die Turner es gerade erlebt haben.

In den drei Säulen der ruderspezifischen sportlichen Aktivitäten – Regatta, Revierrudern, Ergo – werden Applikationen zur Kommunikation enthalten sein, hier ein Beispiel: Zu den Anforderungen an ein cloudbasiertes Fahrtenbuch gehören die freie Bildung von Rudergruppen, die „Montags“- oder „Schönwetter“-Ruderer sollen in ihrer Gruppe kommunizieren können. Seine Kontaktdaten kann das Mitglied selbst ändern, das dann auf alle anderen Module „durchschlägt“. Somit ist stets höchste Datenqualität gewährleistet und somit die Basis für weitere Applikationen geschaffen.
Die Ruderer und Ruderinnen werden in Zukunft auf ihrem Smartphone Regatta-Ergebnisse online abfragen und natürlich auch ihre Fahrtenbuchkilometer. „ERGO Challenge Online“ kann man gerne auch als eine Ruder-App bezeichnen.

Wie sehen ein paar Szenarien aus, wenn wir heute bereits in einer digitalisierten Ruderwelt leben würden?

Wilhelm Hummels: Der Fahrtenwettbewerb im Wanderrudern wäre in der ersten Kalenderwoche des neuen Jahres abgeschlossen. Der jeweilige Verein hätte unterjährig seine eigenen drei oder mehr Fahrtenwettbewerbe über das cloudbasierte Fahrtenbuch abgewickelt. Die Kilometer der Trainingsruderer sind ebenfalls dokumentiert.
Jede, auch die kleinste (Dorf-) Regatta, würde online abgewickelt, die Regattaergebnisse der Vereinssportler können als Worddokument abgerufen werden, die halbe Miete für den Pressewart. Der Content für die Webseite wird per Software erstellt. Die Eltern und interessierte Vereinsmitglieder bekommen die Ergebnisse auf ihr Smartphone gespielt. Vereinsarbeit wäre ohne „Ergo Challenge Online“ nicht mehr denkbar.

Moritz Petri: Online-Wettbewerbe im Indoor-Rowing, Liveticker von Regatten, die Ergebnisse der Fahrtenwettbewerbe der Wanderruderer stehen in der zweiten Januar-Woche, unsere Administrationen sind kosteneffizient.

rudersport
jetzt auch online!
rudersport-magazin.de

DIE NEUE WEBSITE VON RUDERSPORT:
» das aktuelle Heft
» Ruderbranche von A – Z
» Mediadaten
» umfangreiches Archiv mit Suchfunktion
» Abo-Bestellung online

MIT TOLLEM GEWINNSPIEL

Digitale Prozesse beim DRV

Tammo van Lessen ist Leiter des Arbeitskreises Digitalisierung im DRV. Er beschreibt den Prozess zum Stand der Digitalisierung im Deutschen Ruderverband.

Das Thema Digitalisierung steht seit einigen Jahren im gesellschaftlichen Fokus. Digitalisierung soll helfen, mit dem Einsatz von Technik den Alltag zu erleichtern oder zu reformieren. Daraus resultieren oft neue Arbeitsformen, neue Geschäftsmodelle. Natürlich beschäftigt das Thema auch den DRV, will er doch als Verband der Vereine seinen Mitgliedern möglichst unbürokratische und einfache Wege zur Kommunikation und Administration bieten. Aber vielleicht können auch neue Wettkampfformate gefunden werden, die erst dank der digitalen Technik möglich sind und den Rudersport in der Breite zugänglicher und attraktiver machen.

Den Auftakt für eine strategische Auseinandersetzung mit dem Thema machte ein Workshop beim letzten Rudertag 2018 in Münster. Die von Generalsekretär Jens Hundertmark initiierte Veranstaltung begann mit Vorträgen zur Einordnung des Begriffs Digitalisierung, der aktuell im DRV verfolgten digitalen Projekte sowie dem Blick über den Tellerrand zu unseren niederländischen Nachbarn, die in einer disziplinübergreifenden Geschäftsstelle das Thema Digitalisierung vorantreiben. Im Anschluss fand eine Art Brainstorming statt, in welche Richtungen der Verband das Thema weiterverfolgen sollte und welche Rolle dem DRV dabei zukommen sollte. Der Workshop zog zahlreiche Interessierte an, die teils sehr konkrete Ideen oder Projekte, häufig aber nur eine diffuse Vorstellung von dem Thema hatten. Die Anzahl der Teilnehmer und Teilnehmerinnen und die Breite der Diskussion war ein Indikator dafür, dass das Thema von Bedeutung für die Mitglieder ist. Deshalb wurde daraufhin der Arbeitskreis „Digitalisierung“ ins Leben gerufen. Gesucht wurden Mitglieder, die sich beruflich mit Digitalisierung beschäftigen, aber auch in der Ruderwelt verwurzelt sind und dort eine möglichst breite Sicht auf die Wünsche und Bedürfnisse abdecken können.

Der Arbeitskreis besteht aktuell aus den folgenden Personen:

Steffen Christgau (Havel-Regatta-Verein Potsdam)
Redelf Janßen (LRV Bremen)
Tammo van Lessen (Mainzer RV, Leitung)
Sybille Meier (Kettwiger RG, ERRV)
Johannes Rauh (RG Marktheidenfeld)
Claus Schicks (RV Erlangen)

Der Auftrag unseres Arbeitskreises ist es, sich einen Überblick über die derzeit vorangetriebenen digitalen Projekte zu verschaffen, sich ein Bild von den Bedürfnissen in den verschiedenen Arbeitsbereichen des DRV zu machen und schließlich eine Digitalisierungsstrategie zu entwerfen und diese dem Vorstand bzw. Präsidium vorzulegen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Sportverband, anders als so manche Digitalisierungsinitiative in der Wirtschaft, das Geld nicht mit beiden Händen in die digitale Transformation schaufeln kann und möchte.
Für die Einordnung und Bewertung sind für uns folgende Aspekte von besonderer Bedeutung:

1.

Was verstehen wir eigentlich unter Digitalisierung und welche Formen halten wir für den DRV für relevant? Beschränken wir uns auf administrative Prozesse, wie sie z. B. vom Verwaltungsportal (Online-Meldungen zu Regatten - siehe Info-Box) digital umgesetzt werden, oder betrachten wir auch andere Bereiche, in denen durch digitale Dienste Innovationen erst möglich werden (wie z. B. virtuelle Regatten oder andere neuartige Wettkampfformen)? Nach ausführlicher Diskussion haben wir uns dazu entschieden, das Thema in voller Breite zu betrachten und suchen Ideen, bei denen Digitalisierung helfen kann, möglichst viele Ruderer und Ruderinnen bei ihrem (Ruder-)Alltag zu unterstützen.

2.

Welche Rolle soll der DRV übernehmen? Diese Frage wurde schon beim ersten Workshop kontrovers diskutiert. Soll der Verband eine dominierende Rolle einnehmen und beispielsweise eine zentrale Software für die Abwicklung von Regatten für alle Regattavereine bereitstellen? Oder soll er nur koordinierend wirken und Schnittstellen bereitstellen (wie er es für dieses Beispiel bereits tut), damit Ausschreibungen, Meldungen, Meldeergebnisse und Resultate zentral bereitgestellt, aber dezentral durch Software vom freien Markt verwaltet werden können? Die Frage lässt sich nicht pauschal beantworten; die Abwägung spielt aber in unserer Arbeit eine zentrale Rolle. Mindestens die (Mit-)Gestaltung der Schnittstellen sehen wir im Aufgabenbereich des DRV.

3.

Wem gehören die Daten? Datenschutz ist spätestens seit der Einführung der DSGVO ein sensibles Thema. Datensicherheit ist aber ebenso wichtig, deshalb ist auch zu fragen: Was passiert mit den Daten im Falle einer Insolvenz eines Dienstleisters? Wie kann man sich vor derartigen Szenarien schützen?

Wir haben unsere Arbeit in drei Phasen eingeteilt: 1. Bestandsaufnahme, 2. Bewertung und 3. Empfehlung von kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmen. Aktuell befinden wir uns am Ende der ersten Phase. Wir haben Interviews mit fast allen Interessensgruppen im Verband geführt, darunter den Ressorts Breitensport & Wanderrudern, Wettkampf, Vereinsservice, Leistungssport, Bildung und Wissenschaft sowie mit der Geschäftsstelle. In allen Gesprächen wurde deutlich, dass es eine recht hohe Dunkelziffer an Excelsheets gibt, die auf verschiedene Weisen ausgetauscht werden. Viele Dinge stützen sich noch auf Papier. Manche kommen damit gut klar, manche wünschen sich mehr IT-Unterstützung. Viele nutzen bereits Cloud-Spei-

cherdienste und Video- bzw. Telefonkonferenzsysteme für ihre Ressorts oder Arbeitskreise. Einige Ressorts aber haben bereits Systeme eingeführt, die auf dem Stand der Zeit sind und Abläufe deutlich effizienter machen.

Ohne die ausführliche Bewertung vorwegnehmen zu wollen, sieht es gar nicht so schlecht aus um die Digitalisierung im DRV. Das Verwaltungsportal wurde zur elektronischen Abwicklung von Teilen des Regattawesens geschaffen, als es den Begriff Digitalisierung noch gar nicht gab. Inzwischen gibt es Werkzeuge für die Datenpflege rund um Trainerlizenzen (LIMS), für die elektronische Anmeldung für die Fahrtenwettbewerbe, Angebote für Blended Learning, die u. a. die Diskussion von selbst hochgeladenen Rudervideos am Einzelbild erlauben (edubreak) und eine zentrale Anwendung zur Verteilung von Trainingsplänen und Erfassung von Trainingsprotokollen für Kaderathleten (Ludum). Die Ergometerveranstaltung „Women's Challenge" wurde auch dank digitaler Datenerfassung zur „größten Regatta des Jahres". Auch in den Landesverbänden tut sich einiges, so setzen inzwischen einige Landesverbände zur elektronischen Abwicklung ihrer Verwaltungsprozesse auf die Software SAMS, die ursprünglich für Volleyballverbände entwickelt wurde.

Nicht zuletzt hat der Wechsel auf Microsoft Office 365 und Teams geholfen, die Geschäftsstelle im Zuge der COVID-19-Pandemieprävention arbeitsfähig ins Homeoffice zu verlegen. Aber: Die meisten existierenden digitalen Projekte und auch die bisher geäußerten Wünsche drehen sich um administrative Dinge. Deshalb haben wir den Verdacht, möglicherweise eine Filterblase befragt zu haben. Gibt es da nicht noch mehr?
Online Fragebogen: Wir möchten gerne Ihr Feedback einholen: Welche Tätigkeiten erfordern welche Mittel? Welche Wünsche haben Sie an das digitale Angebot allgemein und im speziellen an das des DRV? Bitte füllen Sie unseren Online-Fragebogen aus. Ihre Erfahrungen sind für uns bei der Entwicklung der Digitalisierungsstrategie wertvolle Informationen.
Link: rudern.de/umfrage-digitalisierung
Oder nutzen Sie diesen CR-Code:

DRV-Umfrage Digitalisierung

Das DRV-Verwaltungsportal

Seit 2010 bietet das Verwaltungsportal des DRV unter verwaltung.rudern.de verschiedene Dienste an, von denen sowohl die Mitglieder als auch der Verband selbst unmittelbar profitieren.

Ein wesentlicher Schwerpunkt des Portals liegt, bedingt durch seine Wurzeln, im Wettkampfbereich. Es löste das bereits 2007 eigeführte Aktivenpasssystem ab, mit dem eine DRV-weite Datenbank der Wettkampfruderer eingeführt worden ist. Mittlerweile sind dort über 45.000 Aktive gelistet, deren Daten Veranstalter für die Durchführung ihrer Regatten nutzen können. Einheitliche Datenformate erlauben die Integration in die jeweiligen Regatta-IT-Systeme. Dies gilt auch für Meldungen, die früher oft fehlerbehaftet per Brief, Fax oder E-Mail abgegeben wurden. Im Gegensatz zu diesen Kanälen prüft das Portal bei Abgabe die Einhaltung der Regeln und minimiert so den Aufwand auf Veranstalterseite. Durch den Datenaustausch können Meldeschlüsse in Bruchteilen der Zeit durchgeführt werden, die noch vor zehn Jahren notwendig war.

Nachdem anfänglich 30-60 Prozent der Meldungen pro Veranstaltung über das Portal abgegeben wurden, sind hier seit Jahren Quoten bis zu 100 Prozent Standard. Die Veröffentlichung der Ausschreibung über das Portal ist mittlerweile Pflicht. Damit einher geht auch die Planung und Auswertung der Wettkampfrichtereinsätze. Auch die Rückübertragung der Regattaergebnisse ist möglich und erlaubt sowohl einheitliche Aufbereitung der Daten als auch die Weiterverarbeitung innerhalb des Systems.

Ebenso relevant wie der Wettkampfanteil ist die Verwaltung der Vereinsdaten. Seit zwei Jahren werden diese vom Verband über das Portal abgefragt und bilden die Datengrundlage für die Arbeit in der Geschäftsstelle. Die Adressen der Bootshäuser erscheinen auf interaktiven Karten auf der Verbandshomepage und erlauben (neuen) Ruderern die Suche nach Vereinen. Gleichzeitig können Ansprechpartner in den Vereinen, wie Vorsitzende oder Kassenwarte, gezielt kontaktiert werden. Darüber hinaus erlaubt das Portal detaillierte statistische Auswertungen und ist damit integraler Bestandteil der Verbandsarbeit.
STEFFEN CHRISTGAU

2. Teil Digital Spezial: Schon jetzt online

In der Juni-Ausgabe von *rudersport* lesen Sie, wie einzelne Landesverbände die Digitalisierung vorantreiben, wie weit andere Sportverbände bereits sind und was unsere Leser und Abonnenten sich von der Digitalisierung erhoffen. Und als besonderer Service: Auf unserer Website www.rudersport-magazin.de können Sie bereits jetzt den zweiten Teil der Serie „Wann geht Rudern digital?" als PDF downloaden.

„Digitalisierung hilft auch dem Ehrenamt“

20 Fragen und Antworten zum Thema Digitalisierung: Wie weit ist der Rudersport? Wo steht der Deutsche Ruderverband? Was haben andere Verbände bereits unternommen? Der zweite Teil dieses Spezials fragt nach den Erfahrungen der Landesverbände und die anderer Sportarten. Wilhelm Hummels, Sprecher des Nordrhein-Westfälischen Ruder-Verbandes, hat die Fragen gestellt und Ruder- und IT-Experten um Antworten gebeten. Im ersten Teil (Heft 2020-05) wurden die Themen Ruder-App, cloudbasiertes Regattaprogramm und neue Fahrtenbuch-Software vorgestellt.

Welche Erfahrungen hat der Volleyball-Verband mit der Digitalisierung?

Aike Hoppmann (Volleyball IT GmbH):
Unsere Digitalisierungsstrategie war von Beginn an auf drei Ebenen ausgerichtet:
- Effizienzsteigerung der Verbandsverwaltung nach innen.
- Serviceverbesserungen für die Vereine und die Bereitstellung von Ergebnissen.
- Informationen für Medien und Öffentlichkeit.

Wir wollten alle Prozesse innerhalb eines Verbandes sowie zwischen dem Verband und seinen Vereinen sowie zwischen dem Verband und den einzelnen Personen vollständig digital abbilden. Ohne Medienbruch. Grundlage hierfür waren eine einheitliche Datenbank und unsere webbasierte Software SAMS (**S**ports **A**ssociation **M**anagement **S**oftware). Sie ermöglicht, dass alle Beteiligten ortsunabhängig gleichzeitig arbeiten können. Als wir 2008 gestartet sind, war die digitale Spielerlizenz eine große Innovation, die von vielen skeptisch gesehen wurde. Heute ist diese eine Selbstverständlichkeit. Unser elektronischer Spielbericht und Live-Ticker sind heute Innovationstreiber im deutschen Volleyball – von der Bundesliga bis zur Kreisliga.

Warum ausgerechnet eine Zusammenarbeit mit den Volleyballern?

Wilhelm Hummels (Sprecher des Vorstandes NW RV):
Die Volleyballer haben 2006 mit der Digitalisierung angefangen. Meine anfängliche Skepsis konnte erst 2013 abgebaut werden, als zu sehen war, dass der ursprünglich studentische Ansatz sich professionalisiert hatte. Die Volleyballer hatten inzwischen im administrativen Bereich der Benutzer- und Lizenzverwaltung sowie der Ausschreibung und Abrechnung von Veranstaltungen, Lehrgängen, Beiträgen, Lizenzgebühren, u.v.a.m. gute Lösungen entwickelt, die auch zum Rudern passten. Wir wollten auf keinen Fall das Risiko einer Neuprogrammierung einer Verbandssoftware auf uns laden, sondern Synergien nutzen, auch aus Kostengründen.

Ist das SAMS Volleyballprogramm nicht eher ein Verwaltungsprogramm?

Johannes Rauh (LRV Bayern Verwaltung):
Nein! SAMS stellt Funktionen für die Bereiche Verbandsverwaltung, Veranstaltungsmanagement, Wettkampf, Abrechnung/Buchhaltung, Lizenzverwaltung sowie zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung.

Kann man die administrativen Module aus dem Volleyball 1:1 im Rudern einsetzen?

Dirk Röttgen (GTRV Neuwied, Volleyball IT):
Eine Verbandssoftware besteht grob formuliert aus den Bereichen Wettkampf/Leistungssport und Administration. Im Wettkampf unterscheiden sich Rudern und Volleyball natürlich. Im Rudern werden Zeiten ermittelt und Distanzen festgehalten, im Volleyball Spielergebnisse mit Satz- und Ballpunkten. Dies macht aber nur 20 Prozent der Funktionen in SAMS aus.
In der Administration sind die Abläufe weitgehend identisch wie z. B. Stammdatenverwaltung der Aktiven und Aufgabenträger, Abrechnungen von Veranstaltungen oder Beiträgen. Man arbeitet nur teilweise mit unterschiedlichen Bezeichnungen wie Aktivenpass im Rudern und Spielerlizenz im Volleyball. Das bedeutet einen Umfang von etwa 80 Prozent identischer Module. Hier hat der Volleyball im letzten Jahr eine breite Basis geschaffen, auch um den Spielbetrieb bis runter in die Kinderliegen zu digitalisieren. Bei der Programmierung der speziellen Anforderungen im Rudern kann auf dieses Know-how aufgebaut werden, z. B. bei einem cloudbasierten digitalen Fahrtenbuch.

Welche besonderen Aufgabenstellungen aus dem Rudern ergeben sich?

Wilhelm Hummels: Jeder Ruderverein ist anders organisiert, die Beschreibungen des BGB-Vorstands stehen mehr für „Hierarchie“ und wer den Verein vertritt, aber nicht immer für die wahrgenommenen Aufgabenfelder. Weitere Ehrenamtler wollen nicht ins Vereinsregister, wenn sie für ihren Verein arbeiten. Wir haben deshalb klassische Aufgaben beschrieben und die Vereine gebeten, ihre Aufgabenträger zu benennen. Dieses feingliedrige Aufgabentableau ist auch Basis der Verteiler, sodass wir z. B. Kindertrainer oder Wanderruderwarte direkt erreichen. CC-Funktionen für Mitglieder des BGB-Vorstandes sind natürlich möglich.
Der Ansatz, auf Aufgabenträger abzustellen, unterscheidet sich wesentlich von den meisten Verbandsverwaltungen. Die sehr gelungene Zusatz-Programmierung wird heute auch im Volleyball eingesetzt und ist ein wesentlicher Garant für die Akzeptanz der SAMS-Software im Rudersport. Die Aufgabenträger ändern ihre Stammdaten selbst, die damit stets aktuell bleiben.

Werden noch weitere Landesruderverbände folgen?

Thomas Haun (Stellv. Vorsitzender LRV Berlin): Wenn man sich tiefer mit der SAMS-Software beschäftigt, erkennt man bald, wie weit Verbandsarbeit auf digitale Plattformen umgestellt werden kann. Vieles davon ist bisher nicht vorstellbar in der Ruderwelt. Auch unsere Nachbarn in Brandenburg haben bereits Interesse bekundet. Wir werden demnächst eine gemeinsame Informationsveranstaltung durchführen.

Der Deutsche Volleyball beabsichtigt, die SAMS-Software für alle Landesverbände, den DVV und die Volleyball-Bundesliga zu übernehmen. Welche Chancen ergeben sich daraus für den Rudersport?

Daniel Sattler (Geschäftsführer Volleyball IT GmbH): Das wird ein Meilenstein für den Volleyballsport, in dem es bisher drei verschiedene Softwareanbieter gibt. Hierzu werden wir eine neue, durchgängige Datenbankstruktur schaffen, mit der Landesverbände, ihre Vereine, der Deutsche Volleyball-Verband und die Volleyball-Bundesliga arbeiten. Die gemeinsame Datenbank ist die Grundlage, um weitere vernetzte digitale Features zu entwickeln, die von der Basis dringend gewünscht werden.
Das ist wichtig für das Verständnis auch im Rudersport. Module wie das Regattaprogramm, das Fahrtenbuch oder die Ergo Challenge online brauchen eine einheitliche Datenbank als Grundlage. Nur dann macht das Sinn. Der Rudersport kann außerdem davon profitieren, dass wir für den Deutschen Volleyball-Verband viele Features entwickeln, die speziell auf die Anforderungen eines Spitzenverbands ausgerichtet sind.

Was hat den bayerischen Ruderverband 2018 bewogen, SAMS einzuführen?

Gerhard Walter (LRV Bayern, Vizepräsident Sport): Im Wesentlichen diese Gründe:
- Aufgaben des Verbandes und der dazugehörigen Dokumentationen auf allen Ebenen abdecken.
- Verwaltung durch Prozessoptimierung und -automatisierung vereinfachen.
- Datensicherheit und Datenschutz gewährleisten.
- Redundante Arbeit und Datenhaltung vermeiden.
- Ständig aktuelle Ansprechpartner der Vereine erreichen.
- Jederzeit an jedem Ort auf aktuelle und korrekte Daten zugreifen und damit arbeiten.
- Einheitliche (Verbands-)Plattform für die Zusammenarbeit zwischen den Fachressorts innerhalb des Verbandes mit identischen Abläufen schaffen.
- Homepage des BRV mit aktuellen Daten aus SAMS versorgen.

Warum denkt der Berliner Landesruderverband intensiv über die Einführung von SAMS nach?

Thomas Haun: Mit dem NWRV und dem BayRV arbeiten schon zwei große LRVs erfolgreich mit dem Programm. SAMS hat schon eine gute Vorleistung im Bereich strukturierter Prozessabläufe erbracht. Hier ist bereits viel an Ideen umgesetzt und Erfahrung eingeflossen. Jeder Landesruderverband ist historisch anders strukturiert. Digitalisierte Prozesse verschlanken zumeist die Bearbeitung und schaffen eine Nachvollziehbarkeit für jeden, der mit den Verwaltungsstrukturen zu tun hat. Dies hilft auch bei Wechseln im Ehrenamt und dürfte in Zukunft noch wichtiger werden, um Ehrenamtler zu gewinnen.

Wie sieht es mit dem Daten- und Persönlichkeitsschutz aus?

Aike Hoppmann: Hier waren unsere Vereine und Landesverbände anfänglich sehr kritisch. Datenschutz spielt bei SAMS seit jeher eine zentrale Rolle. Die Anforderungen aus der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) haben wir vollständig umgesetzt. Heute sind viele Nutzer froh, dass SAMS einen großen Teil ihrer Aufgaben zum Datenschutz abdeckt.

Welche Anregungen kann man sich von anderen Nationen holen?

Stefan Verhoeven (Trainer und Ruderobmann Clever RC): Bei unseren holländischen Nachbarn ist nach den Wettkampfregeln des Verbands vorgegeben, dass die Meldung über das Verbandsportal erfolgt. Gleichzeitig wird kontrolliert, ob ein Aktivenpass vorliegt und in Anti-Doping Erklärung und Co eingewilligt wurde. Das Regattaprogramm ist integraler Bestandteil der Software und steht allen Veranstaltern zur Verfügung. Die Ergebnisse werden online eingestellt.

Welche Ideen gibt es noch?

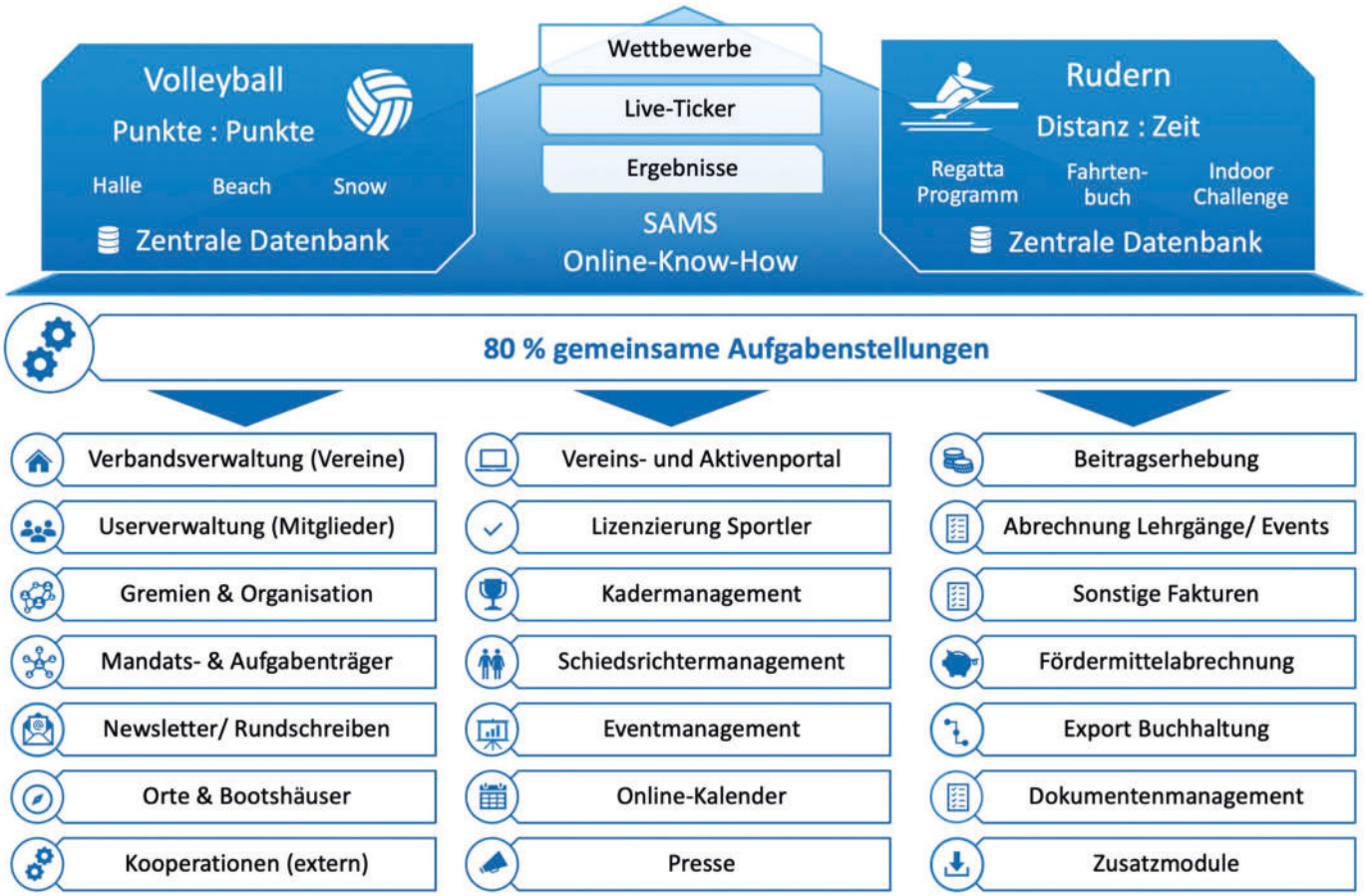
Wilhelm Hummels: Hier kann der Volleyball die Vorstellungskraft der Ruderer anregen. Dort wird der Spielbetrieb in der Halle und im Beach- und Snow-Volleyball bis in die untersten Ligen inzwischen digitalisiert administriert. Die Medien bekommen die Ergebnisse automatisiert zugestellt. Die Interessierten an den „Geräten zu Hause“, die längst durch das Smartphone abgelöst wurden, können per Live-Ticker die Spiele verfolgen und die aktuellen Tabellen einsehen. Ein Standard auch in anderen Sportarten. Der Rudersport könnte und sollte seine drei großen sportlichen Arbeitsfelder, Regatta, Rudern im eigenen und fremden Revier (Fahrtenbuch) und Indoor-Rowing digital abbilden, auch die Wettbewerbe im Fahrten- und Wanderrudern.
Es muss möglich sein, in seinem eigenen Keller Ergo gegen den „Rest der Welt“ zu fahren. Beispiele dazu aus anderen Sportarten gibt es bereits. Jeder wird auf seine eigenen Ergebnisse direkt zugreifen können, egal ob es die Regattazeiten vor 10 Jahren oder auf die Kilometer im laufenden Fahrtenwettbewerb, ob im Ruderboot oder auf dem ERGO. Wenn man sich Zeit und Mut nimmt mal frei zu denken, erkennt man weitere und spannende Entwicklungsfelder.

Welche Kosten kommen auf den Verband/Vereine zu?

Daniel Sattler: Bereits vorhandene Module sind mit der jährlichen Licence Fee abgedeckt. Selbiges gilt auch für die laufenden Verbesserungen. Weitere Kosten fallen für den Serverbetrieb an, diese sind aber meistens schon eh da. Für sportartspezifische Programmierungen müssten Finanzierungsmodelle erarbeitet werden.

Wilhelm Hummels: Wie in der Wirtschaft auch, soll die Digitalisierung ermöglichen, Aufgaben überhaupt und gleichzeitig kosteneffizient zu erfüllen.
Nur so werden die Mitarbeiter - egal ob im Haupt- oder Ehrenamt - ihre nicht zu digitalisierenden Aufgaben, von denen es immer mehr gibt, bewältigen können.

ZWEI SPORTARTEN - EINE GEMEINSAME IT-STRUKTUR



„Wir müssen jetzt Gas geben“

Der DRV-Vorsitzende Siegfried Kaidel sieht den Verband in der Pflicht, bei die Digitalisierung voran zu gehen.

Herr Kaidel, im Fußball, Tennis, aber auch im Volleyball können wir sportliche Ereignisse in Echtzeit verfolgen. Wann werden wir DRV-Regatten live verfolgen, Ergebnisse unmittelbar einsehen und eine virtuelle Teilnahme erleben können?

Wir sollten zunächst einmal schauen, woher wir kommen und was bereits alles getan wurde. 2007 waren wir mit der Einführung des datenbankgestützten Aktivenpasses unserer Zeit voraus. Damals gab es immer nur Insellösungen, die wir jetzt verlassen wollen. Wir haben bereits in unserer Agenda 2024 beschlossen, für die Bereiche Leistungssport und Verwaltung zu neuen Lösungen zu kommen, die cloudbasiert sind, und den heutigen Anforderungen entsprechen. Es ist mein ausdrücklicher Wunsch, mit Hilfe der Digitalisierung den Rudersport für die Zukunft zu wappnen.

Der Arbeitskreis Digitalisierung des DRV sieht sich in seinen drei Phasen Bestandsaufnahme, Bewertung und Empfehlung nach eigener Einschätzung erst am Ende von Phase eins. Ist das Tempo angemessen?

Sicherlich könnte man da weiter sein. Aber unsere sehr engagierten Ehrenamtlichen stecken auch meist noch in einem Beruf, der sie auch fordert, sodass es sicherlich länger dauert als wir uns das vorgestellt haben. Beim Rudertag 2018 in Münster hatten wir unsere Auftaktveranstaltung zum Thema Digitalisierung, bei der Präsidiumssitzung im März 2019 wurde der Arbeitskreis Digitalisierung berufen. Aber Sie haben Recht, wir müssen uns noch breiter aufstellen. Neben Leistungssport und Verwaltung müssen auch die weiteren Bereiche des Rudersports eine neue digitale Struktur erhalten. Wir sollten schauen, dass wir möglichst viele Abläufe und Aufgaben im Rudersport auf einer gemeinsamen Plattform zusammenführen und bündeln.

Wenn wie bei der Ergo Challenge ein Foto vom Display per Mail verschickt werden muss und am Ende ein PDF mit Siegerlisten erscheint, zeigt dies: Die Ideen und Ansätze sind richtig, nur die richtige Software steht nicht zur Verfügung. Wen sehen Sie da in der Pflicht?

Der erste Aufschlag muss sicherlich vom Verband kommen. Wir brauchen – möglichst rasch – ein Pflichtenheft, wie wir dorthin kommen. Selbstverständlich müssen wir auch wissen, welche Kosten auf uns zu kommen. Die Digitalisierung kostet Geld, das heißt, wir müssen uns gleichzeitig um eine Finanzierung kümmern. Wir müssen klären, in welchem Zeitraum der Verband Gelder dafür bereitstellen kann und ob die Vereine bereit wären, sich an einer schnelleren Lösung zu beteiligen.

Gibt es Überlegungen, ein cloudbasiertes Fahrtenbuch zu entwickeln, das die vielen Administratoren der Vereine entlastet und die Auswertung der Fahrtenbücher schnell, komfortabel und zuverlässig ermöglicht?

Für mich ist das ein weiteres Beispiel für die Insellösungen, die wir momentan haben. Das efa-Fahrtenbuchprogramm war eine tolle Sache, als wir es neu eingeführt haben. Aber wir müssen bedenken, dass sich die Anforderungen an ein Fahrtenbuch geändert haben. Wir sollten schauen, dass wir hier ein einheitliches cloudbasiertes System schaffen. Am Ende werden darüber alle glücklich sein, wenn wir die Auswertungen des Fahrtenbuches unmittelbar vornehmen können und eine Meldung an den Verband gar nicht mehr stattfinden muss. Mit digitalen Lösungen können wir die Arbeit vieler Ehrenamtlicher erleichtern und die Möglichkeit schaffen, auf kreative Weise andere Aufgaben zu übernehmen.

Wie aber erreichen wir das Ziel? Gibt es einen zeitlichen Plan und ein inhaltliches Konzept, wie wir von A nach B kommen?

Wir brauchen jetzt das von mir angesprochene Pflichtenheft, mit dem wir mit potenziellen Partnern über die Realisierung sprechen können. Der Arbeitskreis Digitalisierung sollte dies innerhalb der nächsten zwölf Monate fertig haben und auch mit der Umsetzung beginnen. Wir müssen ja nicht alles neu entwickeln, sondern können uns an bestehende Systeme anlehnen wie zum Beispiel an das des Volleyballverbandes. Ich hätte mir das alles schneller gewünscht, wir müssen nun nachjustieren und aufs Tempo drücken. Unser Ziel sollte ein zeitnaher Beginn der Realisierung sein. **DAS GESPRÄCH FÜHRTE THOMAS KOSINSKI**